



**Rehabpädagogische
Zusatzqualifikation (KA)
ReZA - gemäß § 66 BbiG /
§ 42 HwO**

Anforderungen an Ausbilderinnen und Ausbilder in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen

Die Rahmenregelung für Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen gemäß § 66 BBiG / § 42m HwO schreibt vor, dass „Ausbilderinnen/Ausbilder, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, [...] neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen und berufspädagogischen Eignung (AEVO u.a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen“ müssen.

Der BIBB-Hauptausschuss empfiehlt eine umfangreiche Weiterbildung mit insgesamt 320 Stunden, um diese behindertenspezifische Qualifikation zu erlangen. In diesem Umfang sind sowohl Präsenz-, als auch Selbstlern- und Transferphasen enthalten. Folgende Kompetenzfelder sind laut Rahmencurriculum des BIBB vorgesehen:

- Reflexion betrieblicher Ausbildungspraxis
- Pädagogik, Didaktik
- Medizin
- Psychologie
- Rehabilitationskunde
- Recht
- Arbeitskunde / Arbeitspädagogik
- Interdisziplinäre Projektarbeit

Für Träger der beruflichen Bildung, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderungen durchführen oder sich darum bewerben, ist diese Qualifikation ihrer neu einzustellenden Ausbilderinnen und Ausbilder unerlässlich. Aber auch für erfahrene Mitarbeitende in der Ausbildung von Menschen mit Behinderungen bietet diese Weiterbildung eine wertvolle Erweiterung ihrer professionellen Handlungskompetenz.

Die Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation der Kolping Akademie NRW wurde speziell nach den Anforderungen des Rahmencurriculums entwickelt und vermittelt in einem Zeitraum von etwa neun Monaten umfassende rehabilitationspädagogische Kompetenzen. Mit ca. 220 Präsenzstunden und ca. 100 Stunden Selbststudium bzw. Praxistransfer erreichen Sie die vorgeschriebenen Maßgaben und schließen die Weiterbildung mit der Erstellung einer Projektarbeit ab.

Zielgruppe

Die Weiterbildung richtet sich an

- Ausbilderinnen und Ausbilder,
- Lehrkräfte sowie
- Sozialpädagogische Fachkräfte,

die in die Ausbildung von Menschen mit Behinderungen einsteigen und für ihre berufliche Tätigkeit eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen müssen oder bereits über Erfahrungen in diesem Bereich verfügen und ihre in der Praxis gesammelten Erfahrungen und Kompetenzen theoretisch fundieren möchten.

Ziele der Weiterbildung

Für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen vermittelt die Weiterbildung Grundwissen zum Bereich Behinderung und Rehabilitation. Die für den Aufgabenbereich notwendigen fachlichen und persönlichen Kompetenzen werden erweitert. Daraus ergeben sich folgende Zielstellungen:

1. Ein **positives Menschenbild** aus der Sicht unterschiedlicher Fachdisziplinen verankern und in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen zum Maßstab des Handelns machen, um das Individuum mit Kopf und Herz in den Blick zu nehmen.
2. **Analytische Kompetenzen** erweitern, um soziale und personenbezogene Prozesse und Situationen differenziert betrachten zu können, das Zusammenwirken von individuellen und strukturellen Gegebenheiten erkennen und konflikträchtige Entwicklung identifizieren zu können.
3. Die **Problemlösungskompetenz** erweitern, um für Problemstellungen und bei notwendigen Interventionen Problemlösungen erarbeiten und vorschlagen zu können.
4. Die **Beziehungs- und Kooperationskompetenz** erweitern, um zu erkennen, welche Probleme mit rehabilitationspädagogischen Kenntnissen bewältigt werden können. Dies dient dem Aufbau tragfähiger Beziehung zu Menschen mit Behinderungen und hilft, in multiprofessionellen Teams selbstbewusst arbeiten und sich gegenüber anderen Spezialisten ausdrücken zu können.
5. Die **Kompetenz zur reflexiven Fachlichkeit** erweitern, um die Beziehungen zu den Rehabilitanden, die Notwendigkeit des pädagogischen Engagements und die Wirkung des eigenen Handelns kontinuierlich hinterfragen zu können.

Die Weiterbildung im Überblick

Die Weiterbildung findet als Kombination aus Präsenzveranstaltungen, Selbstlernphasen, Zeiten für Praxistransfer und dem Erstellen einer interdisziplinären Projektarbeit statt. Der konkrete Ablauf geht aus dem Terminplan in Anlage 1 hervor.

Die vermittelten Inhalte orientieren sich an dem Rahmencurriculum des BIBB-Hauptausschusses (vgl. auch Anlage 2):

I. Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis (Umfang 40 UE)

- Menschenbild und Haltung
- Reflexion des beruflichen Anforderungsprofils
- Reflexion des eigenen beruflichen Selbstverständnisses
- Ausbildungspraxis und Prozesse, Reflexion der eigenen Ausbildungspraxis
- Interne und externe berufliche Netzwerke aufbauen und nutzen
- Supervision, Kollegiale Fallberatung (Intervision)
- Coaching
- Präventive Strategien zur Vermeidung von Krisen und Störungen im betrieblichen Ablauf
- Leitfaden für Beratungs- und Krisengespräche
- Entstehung und Behandlung von Konflikten, Merkmale von Konflikten in der Rehabilitation
- Intervention im Akutfall
- Der / Die autonome Ausbilder*in

II. Pädagogische und didaktische Aspekte (Umfang 80 UE)

- Merkmale und Stufen didaktischen Handelns
- Bausteine für didaktisches Handeln:
 - o Selbstverständnisklärung (Reflexion der eigenen Haltung)
 - o Schaffen eines lernförderlichen Klimas
 - o Vertrauen im Umgang miteinander
 - o Nähe-Distanz-Problematik
 - o Ermöglichung von Rückmeldungen (Feedback-Regeln)
 - o Zielausrichtung
 - o Ablaufstruktur
 - o Lenken durch Fragen und Impulse
- Leitfaden zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterrichtseinheiten (u.a. unter Einbeziehung der Auszubildenden zur selbstständigen Durchführung einer Unterrichts- und/oder Praxissequenz)
- Merkmale von Prüfungssituationen, Berücksichtigung behindertenspezifischer Belange im Kontext von Prüfungssituationen
- Leitfaden zum Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten von Prüfungen
- Lehrmethoden, besonders geeignete Methoden in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen (z. B. handlungsorientierte Methoden)
- Methodensammlung
- Aufgabenbereiche der pädagogischen Förderdiagnostik
- Verhaltensbeobachtungen von Auszubildenden in Lern- und Ausbildungssituationen
- Verfahren der Kompetenzfeststellung
- Prozessmodell der individuellen Qualifizierungsplanung
- Zielvereinbarungen, Zielüberprüfung, Förderpläne
- Fallbearbeitung aus der Praxis

III. Medizinische und diagnostische Aspekte (Umfang 40 UE)

- Die Medizin und ihr Menschenbild
- Definition von Behinderung aus medizinischer Sicht
- Probleme und Fragestellungen in der medizinischen Behandlung von Menschen mit Behinderungen
- Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und Überwindung der dort eindeutig verstellbaren Unterversorgung
- Kritischer Blick auf die sog. „Behindertenmedizin“ und Erarbeitung wünschenswerter Maßnahmen (Medizin im Sinne der Menschenrechte)
- Lebensrettende Maßnahmen – besondere Anforderungen bei Menschen mit Behinderungen
- Praktische Beispiele zum Umgang psychischen Störung im beruflichen Kontext

IV. Psychologische Aspekte (Umfang 50 UE)

- Psychologie und Menschenbild
- Grundlagen der Lernpsychologie
 - o Lernarten und Lernstrukturen, Lernebenen
 - o Entstehung und Strukturen von Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen
- Grundlagen der Verhaltenspsychologie
- Psychische Erkrankungen
- Diagnostik und therapeutische Maßnahmen,
- Praktische Beispiele zum Umgang mit psychischen Erkrankungen im beruflichen Kontext
- Der Umgang mit Gutachten
- Berufsgruppen/Einrichtungen in der Behandlung psychischer Störungen

- Psychohygiene – Umgang mit eigenen Belastungen, Abgrenzung gegenüber Menschen mit Behinderungen

V. Rehabilitationskunde (Umfang 15 UE)

- Berufliche Rehabilitation aus arbeits- und ausbildungsmarktpolitischer Sicht
- Klassifikation und Erscheinungsbild einer Behinderung (ICF)
- Grundanliegen und Leistungsstruktur der Rehabilitation
 - o Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (entsprechend SGB VI und SGB IX) an konkreten Beispielen
 - o Stationäre und ambulante Leistungen zur medizinischen Rehabilitation
 - o Aktuelle Entwicklungen
- Maßnahmen, Leistungsträger und Institutionen
 - o Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen
 - o Möglichkeiten, Chancen und Risiken im Bereich der beruflichen Integration
 - o Überblick über Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation

VI. Rechtliche Grundlagen (Umfang 15 UE)

- Menschenrechtsübereinkommen über die Rechte behinderter Menschen der Vereinten Nationen
- Das Behindertengleichstellungsgesetz
- Die Gleichstellungsgesetze der Bundesländer
- Das SGB IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- ALG II /Hartz IV im SGB II
- Hilfsmittel der Gesetzlichen Krankenversicherung
- Regelungen zum Schwerbehindertenausweis
- Anlaufstellen für Beratung zu rechtlichen und finanziellen Fragen von Menschen mit Behinderungen
- Rechtliche Betrachtung konkreter Fallbeispiele aus der täglichen Praxis
- Haftungsfragen aus Sicht von Ausbildern und Trägern
- Rechtliche Grundlagen der Ausbildung

VII. Arbeitskunde/Arbeitspädagogik (Umfang 20 UE)

- Aspekte der Berufswahl von Menschen mit Behinderungen
- Anforderungen an Ausbildungsstätte und Ausbildungspersonal (Barrieren, Arbeitsplatzgestaltung u.a.)
- Qualifizierung in der Arbeitspädagogik zur Bewältigung von Arbeit
- Qualifizierungsmaßnahmen an den Beispielen Unterweisung und Anlernen
- Motivierende Lernkultur: Selbstständiges Lernen handlungsorientiert fördern
- Einsatz von Checklisten bei der Unterweisung
- Lernkurve und Lernprozesskurve im Kontext von Reduzierung des Zeit-, Kraft- und Kostenaufwandes
- Begriff von Arbeit in der Arbeitspädagogik: Handlungsregulation
- Theorien des Arbeitens und Lernens
- Darstellung aktueller beruflicher Ausbildungskonzepte (Best Practice -Beispiele) und Anknüpfungspunkte für die Einbindung von Menschen mit Behinderungen
- Bewertungsmaßstäbe und Erstellen von Zeugnissen

VIII. Interdisziplinäre Projektarbeit (Umfang 40 UE)

- Entwicklung von Ausbildungsprojekten (Beispiel Ausbildung im Verbund)
- Sinn und Ziel von Projekten in der beruflichen Rehabilitation
- Merkmale von Projekten
- Projekttypen
- Von der Idee zur Umsetzung: Schritte der Projektdurchführung
- Projektcontrolling
- Dokumentation, Berichte und Weiterentwicklung
- Projektabschlussitzung
(Dokumentation der Kernpunkte der Erfahrungen)
- Mögliche Krisen in der Projektarbeit
 - o Risikanalyse
 - o Krisenfaktoren identifizieren
 - o Frühwarnsystem zur Krisenerkennung
- Best Practice-Beispiele
- Rolle der Ausbilder in der Zusammenarbeit der Berufsgruppen

Methodik

Da Ihre Kompetenzen als Ausbilder*in, Lehrkraft oder sozialpädagogische Fachkraft erweitert werden sollen, um fachlich und persönlich angemessen handeln zu können, orientieren sich auch die Methoden der Erwachsenenbildung daran, eine möglichst praxisnahe Fortbildung zu ermöglichen. Zum Einsatz kommt eine Kombination aus:

- Thematischen Inputs
- Handlungsorientierung
- Selbstständigem Arbeiten:
 - o Unterlagenstudium
 - o Intervisionsgruppe / Kollegiale Beratung
- Verifizierung an Fallbeispielen
- Gruppenarbeiten
- Führen eines Lerntagesbuchs
- Verfassen einer Facharbeit
- Transferaufgaben

Abschlussarbeit und Präsentation

Im Rahmen der Weiterbildung wird eine Projektarbeit in einem Kompetenzfeld ihrer Wahl erstellt. Sie wird von den zuständigen Fachdozentinnen und Fachdozenten nach einheitlichen Kriterien bewertet und dient der Wissensvertiefung, dem Praxistransfer und der Reflexion der eigenen Tätigkeit. Im letzten Seminarblock findet eine Präsentation der Projektarbeit vor der Teilnehmendengruppe und der durchführenden Lehrkraft statt.

Zertifikat

Bei regelmäßiger Teilnahme an der Weiterbildung und der Erstellung sowie Präsentation Ihrer Projektarbeit erhalten Sie das Zertifikat „Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (ReZA)“ der Kolping-Akademie NRW mit den Inhalten und der Stundenverteilung des Lehrgangs.

**Kolping-Bildungswerk
Paderborn gGmbH**

Kolping Akademie NRW

Am Busdorf 7

33098 Paderborn

T +49 5251 2888-583

kerstin.abel@kolping-paderborn.de

www.kolping-weiterbildung.de



Kolping